

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943 1940

117 (21.5.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75799)



Er erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Beleggeld. Für Bezugspreis 1,80 RM, einschließlich 30,35 Pf. Folgezeitungsgebühr zusätzlich 35 Pf. Beleggeld. Einzelhefte 10 Pf. Unseren Dank und unsere herzlichsten Grüße an die Abonnenten aufgeben.

Jahrgang 1940

Hermann Göring würdigt Adolf Hitlers hervorragende Kriegsführung

Auf die vielfachen Fragen, wie es möglich gewesen ist, daß die deutsche Luftwaffe in so unglaublich kurzer Zeit — eigentlich vom ersten Tage der Kampfhandlungen im Westen an —

In Bromberg erschloß die Gestapo — unter den Augen eines sie segnenden Priesters — polnische Pfadfinder in hellen Scharen. Mit Maschinenengewehren, der Einfachheit halber. Kniend empfingen die jungen Märtyrer mit nationalen Liedern auf den Lippen den Tod. So etwa hieß es! Wir zweifeln nicht, daß diese Grauelmelde des britischen Rundfunks in der angelo-

(Fortsetzung auf Seite 2)

„Treu unseren Freundschaften und den unterzeichneten Mächten erwarten wir einen einzigen Befehl des Duce, um uns noch einmal um ihn herum zu scharen und mit ihm auf jene Ziele zuzustreben, die er uns weisen wird. Wie immer werden wir triumphieren. Unser Marsch, der seinerzeit mit der fauchstigen Revolution begonnen hat, wird auch die letzte Ueberreste einer überalterten Welt zerstören, die bereits unter den Schlägen der jungen Völker zerbricht.“

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Truppen haben Montag Laon gestürmt. Aus der Zitadelle von Laon weht die deutsche Kriegsflagge. Im Vorgehen von Laon nach Südwesten wurde der Duse-Misne-Kanal erreicht.

Beisehung der Kreisämter

Die Durch die Einberufungen in der letzten Zeit sind mehrfach Unklarheiten über die Beisehung der Ämter der Kreisleitung aufgetreten. Nachstehend veröffentlicht wir die augenblicklich bestehende Regelung:

Kreisleiter: zur Zeit noch Max Schümann.
Kreisorganisationsamt und Geschäftsführung: Hinrich Albers (Werner Beuchler einberufen).
Kreispropagandaamt: Hinrich Albers (Albert Strantmeyer und H. Huissen einberufen).
Kreisbildungsamt: Hans Fintke (Adolf Stegler einberufen).
Kreisstellenleiter: Walter Dresemann.
Kreisrichter: Hans Völcker (Bruno de Boer einberufen).
Kreismittele: Göbde (Daniel Uffen einberufen).
Kreisprekamt: Bruno Jagcho.

Papier ist so wichtig wie Eisen

Nochmals wird in der kommenden Woche im Kreise Leer eine Papier-Sammlung durchgeführt. Um ein recht gutes Ergebnis zu erzielen, ist es erwünscht, wenn dieses Mal alle diejenigen Stellen sich durch realistische Beisehung auszeichnen, die letzten von den Pimpern weniger aufgefordert worden sind. Dazu gehören alle Amtsstellen, Büros und Werkstätten. Da gibt es Altpapier genug, angefangen mit dem Stück zerkrümelten Einwickelpapiers und ausgeht mit dem dicken, leichten Drucker über allseitig Schiffschiffe.

Ein Einsicht für die Mitwelt wird es gewiss nirgendwo mangeln, wohl aber an Zeit, die Auslieferung des überflüssigen Papiers vorzunehmen. Aber diese muß gefunden werden. Papier ist heute so wichtig wie Eisen.

Vorher bis zu fünfzig Kilogramm holen auf Anforderung ganz unsere Pimper. Größere Mengen sind der Kreisleitung Leer zu melden.

SA-Wehrmannschaften beim Dienst

Während unsere Soldaten draußen an der Front im harten Kampfe um Sieg zu Sieg eilen, bereiten sich die wehrfähigen Männer aller Jahrgänge, die noch nicht militärisch ausgebildet sind, für den Dienst mit der Waffe vor. Tag für Tag schaffen sie in harter Arbeit, um der Front die Mittel zum Kampfe und Siege in die Hand zu geben. Einmal in der Woche aber stehen sie in Reih und Glied, desgleichen an den Sonntagvormittagen, um sich durch die SA für den Tag bereit zu machen, an dem der Führer auch sie zu den Waffen ruft. Dann wird die Wehrmacht Männer aus Rekruten bekannt, die mit den Grundbegriffen des militärischen Dienstes schon etwas vertraut sind. Die Ausbildung wird durch die normallitäre Erziehung wesentlich erleichtert. Auch getrennt wieder handeln in vielen Orten des Kreises die SA-Wehrmannschaften wieder im Dienst. Die Wehrmannschaften der Stadt Leer können auf dem Schießplatz des Schützengartens. Das ist ein Dienst, der allen besonders viel Freude macht. Unsere Wehrmannschaften machen Pakt mit gleicher Sinnhaftigkeit. Es ist ihnen vieles in der kurzen Zeit erreicht worden. Die Mannschaften machen einen guten Eindruck. Das fähle der Stabsführer getrennt auch wieder bei den Wehrmannschaften von Reemore und Warlingshoop fest, die auf dem Sportplatz in Reemore zum Dienst angetreten waren. In einer kurzen Ansprache wies Stabsführer Baumfahl auf die Rekruten an, die in der letzten Zeit zum ersten Mal in der Uniform erschienen. Er forderte sie auf, sich für die Bekämpfung aller wehrfähigen Männer, die für die Stunde ihres militärischen Einschlages schon jetzt vorzubereiten.

Verdunkelungszeit von 21.19 bis 5.23 Uhr.

Hilfe für Soldatenfrauen. Es sind noch einige Weider für Soldatenfrauen zu befragen. Die Angehörigen der SA-Wehrmannschaften aus den Jahrgängen 1900 bis 1905 treten am Mittwoch, je wie es dem einzelnen paßt, um 15 oder 19.30 Uhr beim Genuß mit Spaten an. Keiner darf sich dabei Ehrenpflicht entziehen. Die Männer der Heimat werden den Soldaten ihre Verbundenheit mit der Front bewahren.

Der erste Bienschwamm. Die Zahl der Bienschwämme in unserer Kreis ist sehr groß. Sie hat sich in den letzten Jahren noch erheblich vermehrt. Die Ischone und auch die arbeitsschlechte Zeit für die Umter ist die Zeit des Schwammens. Wenn im Mai mehrere Tage die Sonne scheint, hat, ist der Umter voller Erwartung auf den ersten Schwamm. Ein Schwamm im Mai ist nach einem alten Sprichwort mehr wert als ein Fuder Heu. Daher kann man auch die Freude von D. Oldendorf, Loga, brem, verstehen, als er uns meldete, daß er getrennt seinen ersten Schwamm einfangen konnte.

Sommerspiele für die ländlichen Sportvereine. Auf dem am Sonntag in Leer stattgefundenen Vorgehng, der der Vorbereitung auf die Höflichen Wettspiele diente, wurden Sommerspiele wie Sportball und Ringreiten vorgeführt. Diese Sportarten fanden den Beifall der Sportler aus den ländlichen Vereinen, so daß damit gerechnet werden kann, daß in Kürze weitere Vereine die Sommerspiele durchführen. Eine größere Teilnahme der Turnerinnen aus dem ganzen MRL-Kreisgebiet Leer an den Höflichen Spielen ist zu erwarten.

Kindern zur Freude, Müttern als Dank

Mit den Kleinen bei den Arbeitsmädchen in Remels



Aufnahme: Stadthof.

Die Arbeitsmädchen des MRL Remels konnten sich für das Kinderfest einen schönen Tag aussuchen als den vergangenen Sonntag. Einmal war Muttertag, und zum anderen herrschte prächtiges Frühlingswetter. Eine große Vorfreude über die Mitteilung der in den einzelnen Haushaltungen arbeitenden Mäden aus, als sie ein Kinderfest am Muttertag vorbereiteten. Kaum konnten die Kleinen die Zeit erwarten, daß der Sonntag kam und daß endlich die Stunde schlug, zu der sie sich auf den Weg ins Lager machen konnten. Welchen Widerhall dieses Fest bei den Kindern gefunden hat, beweist allein schon die stattliche Zahl der kleinen Gäste. Es waren wohl 300 bis 400 Kinder, die im Lager zum Muttertag kamen. Die meisten waren schon weit vor der angelegten Zeit gekommen.

Der große Tagessaal konnte die Menge der Kleinen gerade fassen, als sich alle zur Kaffeetischlein einfanden. Es gab auch Kuchen, noch reichlich Kuchen, so daß die kleinen Mäden nach Herzenslust schmausen konnten. Vorher wurde das Engelbläsergeheul. Auch zwischen durch erklangen Weisen, die den Kindern sehr

gefielen. Dann ging es hinaus zum großen Rundgang durch den Garten. Die Mäden des Lagers und die Kinder des Dorfes sind eine große Gemeinschaft geworden, obwohl sie sich vor einigen Wochen noch völlig fremd waren. Das beweist, daß auch zwischen dem Lager und den erwachsenen Einwohnern des Dorfes ein recht gutes, ja vorbildliches Einvernehmen besteht.

Nach dem fröhlichen Spiel, bei dem die Ziehharmonika erklang, ging es zurück in den Tagessaal, wo die Mäden ein Märchenstück aufführten. Obwohl es erst vor einigen Tagen eingeübt worden war, klappte die Aufführung gut. Wohl waren die Kinder teilweise recht laut, so daß manches Wort ungehört verhallte. Die Spannung auf den Geschichten der Kinder bewies aber, daß ihnen das Ansehen des Festes sehr anging. Reicher Beifall, der auch herzlich verdient war, belohnte die Mühsal der Kinder für ihre Leistungen.

Der Abschluß des großen Kinderfestes bildete eine kleine Verlosung von gebastelten Spielgaben. Es wurden verschiedene Bismarcken aufgerufen. Wer das Glück hatte, so zu heißen, wurde auch belohnt. Froh zogen die Kinder wieder nach Hause. Sie freuen sich schon auf das nächste Kinderfest, das ihnen versprochen worden ist.

Mit kleinen kleinen Fest haben die Arbeitsmädchen den Kindern einen schönen Nachmittag verschafft und den Müttern, die zu Ehren des gerade am geistigen Tage galt, aus dem Erleben der Kinder heraus eine eigene Freude geschenkt.

Das Arbeitsmädchenlager Remels hatte darüber hinaus die Mütter des Dorfes am Vormittag noch mit einer besonderen Überraschung bedacht. Die Mäden hatten vor jedem Hause, in dem eine von ihnen Dienst leistet, als Ehrung ein Päckchen gelassen. Die dort tätige Maid überreichte außerdem der Mutter als sinnige Gabe einen Blumenstrauß.

Der Rote Kreuz durchgeführten Sammlung übertrifft nicht nur alle Spenden des Winterblitzwerkes, sondern bedeutete gegenüber der letzten Sammlung eine fünfstufige Steigerung des Ergebnisses, so daß 745.65 RM erzielt wurden.

Helf. Baumfahl. Eine ruhige Tat verleiht hier eine Einwohnerin, der man derartige faun zutrauen sollte. Nach ihrer Ansicht waren junge Bäume zu weit über ihr Grundstück gewachsen, daher brach sie die Bäume ab, um das Wachstum zu verhindern, ohne sich vorher mit dem Nachbarn in Verbindung zu setzen. Hoffentlich wird sie darüber belehrt, daß ein solcher Baumfahl nicht gestattet ist.

Helf. Gutes Sammlerergebnis. Zu einem guten Ergebnis führte die Sammlung für das Rote Kreuz des Deutschen Roten Kreuzes am Sonnabend und Sonntag, und zwar wurden insgesamt 707.- Reichsmark gesammelt. Das ist der rund 2/3fache Betrag.

Helf. Baumpfleger. In den letzten Tagen sind einige Straßenwärtinnen damit beschäftigt, junge Bäume, die in diesem Frühjahr angepflanzt worden waren, zu begießen, damit sie durch die langanhaltende Trockenheit nicht in ihrem Wachstum behindert werden können. Die Pflege findet allgemeine Anerkennung.

Stiefelkammerfisch. Ein guter Kamerad. In tiefer Trauer wurde die Familie Kade Saathoff bezeugt. Sie erhielt am Sonnabendnachmittag die traurige Nachricht, daß der fünfjährige Sohn Gerhard, der auf einem Frachtdampfer fuhr, tödlich verunglückt sei.

Der Verunglückte war längere Zeit als Jungenschauspieler im Jungzug 2 Stiefelkammer tätig. Vor einigen Tagen wurde ihm noch das HJ-Leistungsbewertung überreicht. In treuer Pflichterfüllung und Kameradschaft war er allen Jungenschauspielern ein gutes Beispiel. Den tiefgegriffenen Eltern bringt unsere Gemeinde herzlichste Teilnahme entgegen.

Gute Entwicklung des Molkereiverbandes

Ein vorbildlicher Betrieb in Leer

Am 18. Mai fand im Central-Hotel van Mar in Leer die ordentliche Hauptversammlung des Molkereiverbandes für Ostfriesland statt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Bauer Arnold Bochoff, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erbkommenden sowie die Gäste, unter anderem Vertreter des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Oldenburg und der Landesgenossenschaft Hannover. Vor Beginn der Tagesordnung würdigte der Vorsitzende die großen Woffenerfolge unserer siegreichen Truppen.

Das Andenken an den verstorbenen Banddirektor Ludwig Kramer, der fünften Jahre dem Ausschuss angehört und dem Verband mit seinem tüchtigen Rat und großen Willen zur Seite stand, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Direktor Frei, gab die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Geschäftsbericht bekannt. Aus diesem ging hervor, daß in allen Abteilungen eine weitere Aufwärtsentwicklung

zu verzeichnen ist. Der gesamte Warenumsatz konnte auch im Berichtsjahre ohne geldliche Ausfälle vor sich gehen. Einkünfte wurde der Verbandsgemeinschaft genehmigt sowie dem Vorstand, Ausschuss und der Geschäftsführung Entlohnung erteilt. Die Verwendung des Reingewinns wurde entsprechend dem Vorschlag des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt.

Es erfolgte alsdann die einstimmige Wiederwahl der Organisationsmitglieder: Vorstandsmitglied Bauer Georg Peters, Upborf, Aufsichtsratsmitglied Bauer Ciel Hillich, Golland, Banddirektor Arndt von der Landesgenossenschaft Hannover wurde an Stelle des verstorbenen Banddirektors L. Kramer neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Dem Molkereiverband wurde im Leistungsbewertung für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen verliehen, ferner zum dritten Male das „Gaudium“ für hervorragende Leistungen.

Schutzmaßnahmen bei Luftangriffen

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt folgendes bekannt:

Bei Luftangriffen muß mit der Zerstörung von Feuerherden und den dadurch für Wohn- und Arbeitsräume entstehenden nachteiligen Folgen gerechnet werden. Einen unbedingt sicheren Schutz gibt es dagegen nicht, man kann aber manches tun, um entsprechenden Schaden zu verringern.

Sofort es die örtlichen Verhältnisse und die Sicherheit gestatten, sollen möglichst viele Fenster ständig offen bleiben. Bei Doppel Fenstern wenigstens die inneren Fenster. Außerdem sind Kissen und Kissenklappen nach Möglichkeit dauernd geschlossen zu halten. Beide Maßnahmen zusammen bieten den besten Schutz.

Wo der Weg zum Luftschutzraum so kurz ist, daß beim Feueralarm noch genügend Zeit zum Öffnen der Fenster und Schließen der Türen vorhanden ist, kann dies bei Feueralarm noch geschehen. Es muß nur schnell gehen. Bei Dunkelheit ist hierbei darauf zu achten, daß kein Licht nach außen dringt. Das Verleihen der Feuerherden mit Papierstreifen und ähnlichem hilft nicht nur dem Feuersprung.

Die genannten Schutzmaßnahmen sind in einem Merkblatt zusammengefaßt, das in diesen Tagen durch die Postämter des Reichs an alle Haushaltungen verteilt wird.

Nordgeorgsehn. Ein rührender Miter ist hier der Mithras und Kolonist Klaus Döring. Er steht im 82. Lebensjahr, hat sein langes Leben schwer arbeiten müssen und lebt noch heute seinen Mühsal. Am 12. Juni wird er mit seiner um fünf Jahre älteren Ehefrau das letzte Fest der Diamanten Hochzeit feiern können.

Witterung. Niedriger Wasserstand der Zume. Die seit einigen Wochen anhaltende Trockenheit und der starke Wind haben überall auf den Bollerand ausgewirkt. Seit langer Zeit hat man keinen so niedrigen Wasserstand gehabt als jetzt.

Flachsmeer. Eiserne Kreuz verliehen. Oberleutnant Ludwig Thos, Sohn des Landwirts Johann Thos, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Flachsmeer. Vorbildliche Tat. Auf der Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse Flachsmeer wurde bei der Verteilung des Reingewinnes insbesondere der kämpfenden Kameraden gedacht und als äußeres Zeichen der Dankbarkeit dem Rote Kreuz die Summe von 500 Reichsmark überwiesen.

Bei engstehenden Zähnen ist ein Zahnschaber aus Holz oder Federblei ein wertvoller Helfer der Zahnbürste.

CHLORODONT

Flachsmeer. Gern gelpendet. Die am Sonntag durchgeführte Sammlung des Kriegshilfswerks des Rote Kreuzes erbrachte das Ergebnis von 345.10 Reichsmark.

Flachsmeer. Schule in der Erzeugungslehre. Da die Domäne in Ober-

Unter dem Hoheitsabler

Neu-Greenschicht, Deutsches Frauenwerk Leer. Wieder begann die Genußstunde am Mittwochabend um 20.30 Uhr in der Turnhalle Straße der SA.

SA-Wehrmannschaften Leer. Dienst mit Spaten für die Jahrgänge 1900 bis einschließlich 1905 am Mittwoch, Ausritten beim Genuß mit 15 Uhr oder um 19.30 Uhr, je nach Möglichkeit für den einzelnen. Es müssen noch einige Weider bearbeitet werden.

SA-Wehrmacht Leer. Heute ist um 20 Uhr für alle Jungenschauspieler in der Oberstufe Dienst.

SA-Wehrmacht 21. 1941. Am Mittwoch treten fünftägige Jungenschauspieler der Gesellschaft paktlich am 20.15 Uhr beim HJ-Heim (Straße der SA) an. Schreibarbeiten mitbringen. Nur bei wirklich dringenden Fällen kann Entschuldigung für diesen Dienstabend erfolgen.

SA-Wehrmacht 21. 1941. Am Dienstag, 20. Uhr, treten alle Jungenschauspieler des Stabsbundes Rote in ihrer Klasse auf dem Schulhof in Leer an.

SA-Wehrmacht 21. 1941. Am Donnerstag, 20. Uhr, auf dem Sportplatz Sportplatz der Scharen Detern und Schülern. Am Sonntag tritt die Gesellschaft um 8 Uhr in feierlicher Versammlung und Turnzug bei der Schule in Detern an.

SA-Wehrmacht 21. 1941. Am Donnerstag, 20. Uhr, tritt am Mittwoch um 19.30 Uhr bei der Schule Reimolden an. Sportzeug mitbringen.

SA-Wehrmacht 21. 1941. Am Donnerstag, 20. Uhr, tritt am Mittwoch um 19.30 Uhr bei der Schule Reimolden an. Sportzeug mitbringen.

SA-Wehrmacht 21. 1941. Am Donnerstag, 20. Uhr, tritt am Mittwoch um 19.30 Uhr bei der Schule Reimolden an. Sportzeug mitbringen.

SA-Wehrmacht 21. 1941. Am Donnerstag, 20. Uhr, tritt am Mittwoch um 19.30 Uhr bei der Schule Reimolden an. Sportzeug mitbringen.

Die Zuidersee / Ein Meer, das Land wird

Die Geschichte der Niederlande ist ein ewiger Kampf zwischen Land und Meer. Denn die ganze nordwestliche Hälfte Hollands liegt höher als das Meeresspiegel, teilweise bis zu fünf Meter. Es ist dies das sogenannte "Hollandsland", das durch Eindeichung längs der Flüsse und an der Küste seit dem Mittelalter Schritt für Schritt der Herrschaft des Meeres abgerungen wurde. Es bildet heute unter dem Schutz der Deiche und Küstendünen mit seinen großen Städten, Wallertrassen, Weiden und Ackerflächen die hauptsächlichste Kraftquelle für Glas, und Holz. Wegen der See werden die Inseln sowie das Festland vom Felder bis zum Hof von Holland durch den vier Kilometer breiten und bis zu sechs Meter hohen Dünenwall abgetrennt. Trotz der fortwährenden Senkungen an der Küste sind große Küstenterrassen im Laufe der Zeit trodengeleert und dem Land einverleibt worden.

Das größte Werk der Abdeichung der Zuidersee, wurde 1932 durch den Bau eines 55 Kilometer langen Dammes fertiggestellt. Nach Jahrhunderten nehmen die Menschen damit das Meer eine Eroberung die es einst gemacht hat, wieder ab; denn zur Römerzeit war an der Stelle, wo die Wogen der Nordsee vorgründen, noch ein Südwasser namens Fleva. Die Sturmfluten des Meeres haben das trennende Land verschlungen und die Verbindung zum Ocean hergestellt. Nun mußte Holland Jahr für Jahr eine Summe von zweihundert Millionen Mark aufwenden um der See ihre Beute wieder zu entreißen. Nachdem die wirtschaftliche Bedeutung der Zuidersee durch den Handels- und Meereshandel längst erloschen ist. Schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts entkamen die Pläne zur Trodenlegung der Zuidersee, aber erst die Technik unserer Zeit ermöglichte die Durchführung dieses gigantischen Planes.

Nun, da über die Hälfte der Arbeit getan ist, kann man bereits sagen, daß die Technik einen triumphalen Sieg über die Naturgewalten errungen hat. Wenn das letzte Stück der Meeresschicht trodengepumpt sein wird, haben die Niederlande nicht nur einen Landgewinn von 22.000 Hektar zu verzeichnen sondern auch ein fruchtbares Anbaugesbiet für mindestens 100.000 Menschen gewonnen. Die ersten 20.000 Hektar sind bereits 1931 dem Ackerbau erschlossen worden, zwei von den vier Fördern (Eindeichungen) innerhalb des Dammes sind bereits fertiggestellt.

Am ehemaligen Wieringermeer stehen schon drei blühende neue Dörfer, wo noch vor kurzem die Wogen der Nordsee schäumten. Bis jetzt hat man ein anbaufähiges Gebiet von rund 120.000 Morgen gewonnen. Zu dem Landgewinn gesellen sich aber noch die verminderten Deichkosten der Ufer und eine geregelte Entwässerung der unter Wallerüberfluß leidenden Gebiete von Nordholland und Friesland, sowie die Verlegung Frieslands mit Südwasser, das während der trodenen Jahreszeit unter ständigem Wallerdruck zu leiden hat.

Neue Bücher

Josef Gräfer, Nordsee-Batrouille. Grand-Hof-Verlags-Buchhandlung, Stuttgart. 191 Seiten.

Dieses Buch füllt in der Schrittreihe über den Seefried eine Lücke; denn bisher ist meines Wissens über die Männer auf dem Korpstentboot noch kein Buch geschrieben worden. Wir Offiziere fühlen uns mit ihnen jedoch stark verbunden. Wir wissen es, daß im Weltkrieg wie heute, da diese Männer wieder auf vorgeschobenem Posten sah und schweigend ihre harte Pflicht tun, unsere Landsleute einen bedeutenden Teil der Belastungen ausmachen. Offiziere sind auch in dieser Schilbung dabei. Eiden und Borkum werden oft erwähnt. Darüber hinaus macht der Verfasser mit den Aufgaben und dem Wirken einer deutschen U-Bootsflotte im Weltkrieg bekannt und widmet den tapferen Männern der Seefried ehrenvolle Worte. Das Buch ist nicht nur ein lebendig geschriebenes Buch sondern in unterm Inne- und Küstengebiet Besatzung. H. K.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der allg. comb. Bauereier-Selbsthilfe werden hiermit zu einer Versammlung auf Dienstag, den 28. Mai 1940, nachmittags 6 Uhr, nach der Gastwirtschaft von Müller in Boen eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabnahme für das Jahr 1939/40.
2. Bewilligung der benötigten Gelder
3. Entwürfe und sonstiges.

Die Rechnungen nebst Belegen liegen vom 21. bis 28. Mai zur Einsicht der Interessenten in obgenannter Wirtschaft aus.

Die Sekretärin.

Amtliche Bekanntmachungen

Eierverteilung

Auf den vom 6. Mai bis 2. Juni gültigen Bestellchein der Reichseierkarte werden als 2. Rate

3 Eier

für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar auf Abschnitt B in der Zeit vom 17. Mai bis 2. Juni 1940. Da die Zuteilungen voraussichtlich auch in dieser Zuteilungsperiode größer als in den Herbst- und Wintermonaten sein werden, werden die Hausfrauen gebeten, von den zur Ausgabe kommenden Eiern einige für den Winter einzulegen.

Leer, den 18. Mai 1940.

Ernährungsamt des Kreises Leer

Abteilung B.

Öffentliche Mahnung

Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beträge an:

1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für April 1940.
2. Schulgelde für Mai 1940.
 - a) Oberstufe für Mädchen,
 - b) Handelsstufe,
 - c) Hauswirtschaftsschule.
3. Hauszinssteuer für Mai 1940.
4. Gemeindesteuern und -abgaben für das Vierteljahr April/Juni 1940.

können nach bis einschließlich 23. Mai gebührenfrei eingezahlt oder auf unsere Konten:

Reichsbank-Girokonto, Leer.

Kreis- und Stadtkasse, Leer.

Postkassamt, Hannover 10820

überwiesen werden.

Nach Ablauf dieser Frist wird auf Grund des Steuerjämmergesetzes vom 24. 12. 1934 ein Zuschlag von 2% erhoben.

Außerdem werden die noch vorhandenen Rückstände zwangsweise beigetrieben. Die Kosten fallen den Säumigen zur Last.

Leer, den 20. Mai 1940.

Die Stadtkasse. Herr n.

Heisefeld.

Die männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1903

haben sich in der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni von 9 bis 12 Uhr im Gemeindebüro zu melden.

Es sind mitzubringen Geburtsurkunde und Arbeitsbuch. Außerdem 2 Lichtbilder falls früher hier noch nicht abgegeben.

Heisefeld, den 20. Mai 1940.

Der Bürgermeister

Keller.

Zu verkaufen

Gebrauchter

Modag-Schiffs-Dieselmotor

75-90 PS, fabrikneu, sofort lieferbar, ohne Kennziffer, zu verkaufen. Haantischtechn. Büro, Kapitän Hermann Frese, Fernruf 2609 Emden.

Zu verkaufen ein gebrauchter Kühenherd und ein Gaslocher. G. Althaus, Leer, Alrichstraße 7, 1. Ege.

Kindergarten und neuer Kaufkraft zu verkaufen. Leer, Albo-Emmuis-Straße 50 b.

Kindergarten zu verkaufen. Hohe Voga, H. Horstweg 3.

10 Mr. Ekaroffeln "Boran" verkauft. Gerd Semten, Deternstraße.

2 junge Kühe Juni kalbend, zu verkaufen. Johann Janßen, Dirschauerbach, Antenne 21.

Gute hochtragende Kuh und 6 Bienenstöcke zu verkaufen. H. Wena, Steenfelde.

Ein einjähriges Kind hat zu verkaufen. Joh. Thomßen, Detern.

Gute hochtragende Kuh und 6 Bienenstöcke zu verkaufen. H. Wena, Steenfelde.

2 junge Kühe Juni kalbend, zu verkaufen. Johann Janßen, Dirschauerbach, Antenne 21.

Molkereiverband für Ostfriesland

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Leer

Bilanz am 31. Dezember 1939

Aktiva

	Zugang RM	Abreibung RM	RM
I. Anlagevermögen:			
1. Bebaute Grundstücke:			
a) dem Geschäftsbetrieb der Genossenschaft dienend		10 012 20	246 885,50
b) sonstige Grundstücke und Baulichkeiten	11 994,35	820,65	39 631,—
2. Maschinen und maschinelle Anlagen			1,—
3. Betriebs- u. Geschäftsinventar	2 165,04	2 165,04	1,—
4. Autopark	30 894,23	30 894,23	1,—
5. Gleisanlagen	1 560,—	1 559,—	1,—
II. Beteiligungen:			30 300,—
III. Umlaufvermögen:			
1. Forderungen:			
a) ausstehende Pflichteinzahlungen auf den Geschäftsanteil		2 000,—	
b) Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen (Buchforderungen)		371 248,50	
c) von der Genossenschaft geleistete Anzahlungen		3 408,—	
d) Sonbterkredite (Darlehen an Geschäftsmittglieder)		4 546,50	
e) Sonstige Forderungen	6 564,18	385 707,48	
Forderungen an Mitglieder		496,55	
2. Kof., Hilfs- und Betriebsstoffe			24 722,63
3. Warenbestand (fertige Erzeugnisse)			126 333,54
4. Wertpapiere (Steuerzuschüsse)			36 800,—
5. Bankguthaben			215 456,88
6. Polster- und Reichsbankguthaben			14 568,26
7. Kassenbestand			2 107,55
			1 122 577,14

Passiva

	RM	RM
I. Geschäftsguthaben:		
1. der verbleibenden Mitglieder	204 500,—	
2. der ausstehenden Mitglieder	500,—	205 000,—
ausstehende Pflichteinzahlungen auf den Geschäftsanteil	2 000,—	
II. Reserven:		
1. Geschäftlicher Reservefonds	256 799,23	
2. Betriebsrücklage	198 969,35	
3. Wertberichtigungsfonto	25 000,—	480 768,58
III. Rückstellungen:		
1. für Lastwagen-Erfahbeschaffung	25 000,—	
2. für Steuern	10 000,—	
3. für Gefolgschaftsvericherung	5 000,—	40 000,—
IV. Verbindlichkeiten:		
1. aus Warenlieferungen und Leistungen	346 029,67	
2. Anzahlungen von Kunden	13 310,16	
3. Sonstige Verbindlichkeiten	16 363,72	375 703,55
V. Reingewinn:		
Gewinnvortrag aus dem Vorjahre	10 385,31	
Gewinn 1939	10 719,70	21 105,01

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1939

Aufwendungen

	RM	RM
1. Ausgaben für Vertreterperson		20 228,41
2. Persönliche Aufkosten		
a) Löhne und Gehälter	135 382,93	
b) soziale Abgaben	9 802,32	145 185,25
3. Sachliche Aufkosten		134 358,02
4. Beiträge zu		
a) Beiträgen zu	32 475,86	
b) Beiträgen zu	10 000,—	
5. Sonstige Steuern	53 311,21	95 787,07
6. Sonstige Ausgaben		8 916,21
7. Abschreibungen auf Anlagen		45 451,12
8. Rückstellung für Steuern		10 000,—
9. Rückstellung für Lastwagen-Erfahbeschaffung		25 000,—
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahre	10 385,31	
Gewinn 1939	10 719,70	21 105,01
		506 031,09

Erträge

	RM
1. Gewinnvortrag aus dem Vorjahre	10 385,31
2. Einnahmen aus Zinsen	1 864,40
3. Erträge aus Beteiligungen	1 200,—
4. Bruttogewinn aus Warenverkauf	393 101,62
5. Erträge aus Nebenbetrieben	69 287,50
6. Sonstige Einnahmen	36 223,59
7. Außerordentliche Erträge	83 968,27
	506 031,09

Mitgliederbewegung:

	Anzahl der Mitglieder:	Anzahl der Geschäftsanteile:	Haftsummen RM
Anfang 1939	43	413	2 065 000,—
Zugang 1939	1	1	5 000,—
Abgang 1939	1	1	5 000,—
Ende 1939	43	413	2 065 000,—

Die Geschäftsguthaben haben sich im Berichtsjahre vermindert um RM 3 500,—.

Zu verkaufen ein junges Milchschaf und Mutterlamm. Heito Voelsen, Vogaersfeld.

Modernes Kinderwagen und ein Schreibisch zu verkaufen. Frau Schmidt, bei Westmann, Schöve, Kirchstraße.

Gute Ferkel hat zu verkaufen. Joh. Hilbrando, Füllum.

Schöne zweijährige Stute (Mutter Stierstute) verkauft. Heito Voelsen, Vogaersfeld.

Ferkel zu verkaufen. Vöten, Fölschhusen.

Ferkel zu verk. H. Voelsen, Neermoor.

Spendet Bücher für unsere Soldaten

Banknoten der Liebe / Roman von Roland Harwich

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Als was deklariert?“
„Maschinenerteile. In Originalkisten einer englischen Maschinenfabrik.“

Der Bankier sagte es mit einem gewissen Stolz, und er schien ein lobendes Wort Montalts erwartet zu haben.

„Und dann, wenn Sie das Zeug glücklich durch den Zoll bekommen haben?“

„Dann, denke ich, lassen wir es erst eine Weile bei einem mir befreundeten Spediteur stehen, um es dann einzeln und unauffällig seinem Bestimmungsort zuzuleiten.“

„Sehr schön, lieber Wu, aber leider völlig unnützlich. Wenn Sie von einem befreundeten Spediteur sprechen, so gehe ich wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß der Betreffende vom Inhalt unserer Sendung Kenntnis hat?“

„Kenntnis wäre zuviel gesagt, ...“ er Montalt, aber natürlich muß ich ihm die Ware sehr ans Herz legen.“

„Das dürfte die Spesen beträchtlich erhöhen. Nein, Wu, wir legen ihm nichts ans Herz, wir lagern die Ware für drei Tage bei einem Mann, mit dem Sie keineswegs befreundet sind, und dann lassen wir sie abholen.“

„Wir können nicht vorsichtig genug sein, Mister Montalt.“

„Eben deshalb. Wieviel Kisten, schätzen Sie, sind es?“

„Das Kabel spricht von zwanzig.“

„Ich nehme an, daß sie zur Hälfte mit echten Maschinenerteilen gefüllt sind?“

„Zu einem Drittel.“

„Etwas wenig, Wu.“

„Die Gefährdungsfolgen sind ungeheuer, Mister Montalt.“

„Das brauchen Sie mir nicht zu sagen. Ich werde kaum meine Spesen herausbekommen.“

„Aber etwaigen Geldern an die Zollinspektoren brauchen wir nur noch mit der normalen Fracht zu rechnen, Mister Montalt.“

„Die Gelder für die Zollhütten können wir sparen, Wu.“

„Schwerlich, Mister Montalt. Sie werden bestimmt nicht nur eine Stichprobe machen.“

„Möglich, aber die Japaner werden sich nicht belassen lassen, und die kontrollierten die Bahnfracht. Wir können die Ware nicht mit der Bahn senden.“

„Die Schiffahrt auf dem Yangtsekiang steht auch unter japanischer Militärkontrolle, Mister Montalt.“

„Reich ich.“

„Was schlagen Sie also vor, allwissender und erhabener Freund?“

„In Was Worten war feiner Ironie, er war nur vor Verlegenheit wieder in den Rhythmus seiner altmodischen, chinesischen Höflichkeit verfallen.“

Montalt lachte verächtlich, dann warf er den Zigarettenrest in den Spudnapf, den eine aufmerksame Hotelbedientin in jedes von Amerikanern bewohnte Zimmer hatte stellen lassen.

Der Empfangsbesitzer, der Montalt am Tage seiner Ankunft persönlich in das Zimmer geleitet hatte, hatte ihn mit höflichen Wünschen darauf aufmerksam gemacht, Montalt aber hatte den Spudnapf mit einem Tritt in die äußerste Ecke befördert. Er war kein Mann, der einen Spudnapf benötigte, zudem hatte sich Soan derlei wahrscheinlich überboten. O, man nahm immer noch zuviel Rücksicht auf Soan!

„Was ich vorschlage, Wu? Zunächst einmal, daß man meinen Anteil um fünf Prozent erhöht.“

„Mr. Wu griff nach seinem Herzen. Er versuchte zu lächeln, er versuchte, daß der erhabene Mr. Montalt ausgezeichnete Scherze zu machen wisse, daß er aber, wenn es sich um Ernst handeln sollte, ein geschlagener Mann wäre, der nicht einmal die Kosten für das eigene Begräbnis — so Buddha es vergönne an der Seite seiner Ahnen — aufzubringen imstande sei.“

Gut, daß Wu von seinem einzigen Begräbnis sprach.

„Können Sie unauffällig zwanzig Särgе beschaffen lassen, Wu?“ fragte Montalt.

„Särgе? Wozu benötigen wir Särgе? Gedenken Sie, lärmliche Zollbeamten zu töten, Mister Montalt.“

„Wenn Sie mit den fünf Prozent mehr einverstanden sind, bin ich bereit, Ihnen zu sagen, wozu wir die zwanzig Särgе gebrauchen.“

Mr. Wu machte noch ein paar Einwände, ehe er sich bis zu einer Erhöhung um vier Prozent verhand.

„Ich sagte fünf Prozent, Wu. Wenn Sie nicht wollen, ich will Sie nicht aufhalten.“

Mr. Wu schüttelte. Dies Schütteln bedeutete die endgültige Zustimmung.

„Es ist viel zu riskant und wahrscheinlich unmöglich, daß wir unsere Ladung sicher dem Yangtseki hinauf bekommen, wenn wir sie in der alten Verpackung lassen und mit einem normalen Schiff befördern. Ich bin bereit, die restlichen zwei Drittel erst nach Empfang, soviel ich weiß, Wu.“

Mr. Wu nickte.

„Dafür haben Sie das erste Drittel bereits bei Abschluß bekommen, Mister Montalt.“

Der Bankier schien ein wenig gekränkt zu sein und Montalt kipperte wie zur Entschuldigun auf die Schreibtischplatte. Darunter, sollte das heißen, liegt es, und ich bin zufrieden. Man mußte es Wu lassen, obwohl er nie etwas Schriftliches von sich gab, blieb er ein Ehrenmann. Er hatte auch seinerseits seine Danksagung für die zehnmalige Rücksendung, die er einem vor ein paar Wochen gebracht hatte, hier in der Schreibtischlade lag das Geld, aber das, was davon noch übrig war. Hier war es am sichersten, niemand erwartete, daß man Geld im Schreibtisch aufbewahrt, zumal dieser Schreibtisch mit einem einfachen Schlüssel zu öffnen war. Vielleicht hatte auch Tantolal seine wichtigsten Dinge auf so lächerliche Art gesichert, dann würde es leicht sein, den Plan durchzuführen.

„Hören Sie, Wu“, sagte Montalt, und er sprach langsam, wie ein Mann, der weiß, daß er sehr Wichtiges zu sagen hat, „was ich Ihnen jetzt sage, wird die fünf Prozent, die Sie mir zahlen, wert sein, denn das Transportrisiko geht zu unseren Lasten. — Wenn wir ein Totenschiff bekommen, Wu, besteht so gut wie keine Gefahr.“

Montalt brannte eine Zigarette an, die er aus der runden Blöße gezogen hatte, die auf dem Tisch stand. Mr. Wu versagte völlig, ihm Feuer zu reichen. Daran nur war zu merken, wie sehr ihn Montalts Vorschlag überrascht hatte.

„Ein Totenschiff“, fuhr Montalt fort, „ist das sicherste Transportmittel, das es zur Zeit für Ware, wie b^z unsere, gibt. Die Japaner werden es ohne Kontrolle passieren lassen.“

Der Gedanke ist die fünf Prozent wert, Mister Montalt“, sagte der Bankier Wu, um dann allerdings einschränkend festzusetzen, daß die japanischen Militärbehörden vielleicht auch ein Totenschiff zu kontrollieren wagten, wenn sie irgendwie Verdacht befämen.

„Am Tage, lieber Wu, werden sich die Japaner hüten, ein Schiff, das von Schanghai mit Toten kommt, die es in ihre Heimatprovinzen bringen soll, zu durchstöbern. Sie würden sich den Haß der ganzen Bevölkerung ohne Grund zuschieben. So bliebe nur noch eine nächtliche Kontrolle. Die aber können wir vermeiden, wenn wir vorher die Liegeorte der japanischen Flupolizeiboote dem Dschuntenführer angeben.“

„Kennt Ihre allwissende Weisheit die Liegeorte der japanischen Patrouillenboote, Mister Montalt?“

Nein, aber meine allwissende Weisheit wird sie in Erfahrung bringen, Wu, verlassen Sie sich darauf.“

Der Bankier verbeugte sich lächelnd, dann setzte er auseinander, wie man die Särgе unauffällig kaufen und lagern könne, ohne Verdacht zu erregen. Es galt nur noch, einen Dschuntenführer zu finden, der völlig verschwiegen war.

Schweigen kann man mit Geld nicht erkaufen“, entschied Montalt. Wir brauchen einen, der mit bei der Partie ist. Ich bin bereit, uns einen seiner Leute zu leisten. Ich denke, er hat einige davon auch in Schanghai.“

Er hat sie sogar in diesem Hotel, wollte Wu erwidern, aber er sagte es nicht, und da Montalt aufgeschanden war, tat er es auch. Für eine Sekunde zuckte es in ihm, dem anderen seine Hand zu reichen, wie es unter weißen Gentlemen nach einer wichtigen Konferenz üblich war, aber er beherrschte sich. Vorhin hatte Montalt die ausgestreckte Hand nicht bemerken wollen.

(Fortsetzung folgt).

Sterne, die sich nicht verändern



Auch die „Astra“ bleibt sich immer gleich!

Immer aromatisch!
Immer frisch!
Immer leicht!

Erklärung

Nur ausgewählte reine Orienttabake erster Provenienzen finden für die „Astra“ Verwendung. Das besondere Mischverfahren ergibt die unveränderliche charakteristische Vereinigung von Leichtigkeit und reichem Aroma.

48

MIT UND OHNE MUNDSTOCK



Lenzfahrt / Von Johann Friedrich Dirks

Der Himmel blaut, der Sonnenschein
Liegt auf den Wiesenweiten.
Wer möchte da zu Hause sein
Und Sorgen sich bereiten!
So habe ich denn auch gedacht:
Ich überlaß das andern
Und wählte, was mich frühlich macht,
Das Wandern, ja das Wandern!

Den ganzen alten Weisheitsstrom
Vieh ich daheim im Schranke.
Ich freue mich, daß zu mir kam
Ein Feiertagsgedanke.
Sind Feder, Tinte und Papier
Auch lauter gute Sachen.
Auf meiner Lenzfahrt kann ich mir
Rein gar nichts daraus machen.

Ich schwenk' den Hut vor Uebermut
Und singe beim Marschieren.
Die Lerche meint es grad so gut
Mit ihrem Trilleren.
Selbst Uebermut auf hohem Nest
Kann seine Freud' nicht zügeln.
Er klappert laut zum Frühlingsfest
Und schlägt mit seinen Flügeln.

Mailäfer auf dem Halme kann
Da auch nicht länger schweigen;
Schon fängt der kleine Summsmann
Gar emsig an zu geigen.
Er spielt das alte „Summ-summ-summ“,
Das schönste seiner Lieder.
Der Müdenschwarm um ihn herum
Tanzt frühlich auf und nieder.

Das singt und summt und läßt sich gehn,
Will sich des Lebens freuen.
Herrgott, wie ist die Welt so schön
Im Mai, im lieben Maien!
Wer nun zu Hause sitzt, der mag
Allein dort Trübsal blasen,
Ich zieh' am sonnengoldnen Tag
Zugheiß, meine Straßen!

Unüberwindliche deutsche Panzerwaffe

Befuch in einem deutschen Rüstungswerk - Giganten aus Stahl und Eisen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Wie bereits in Polen und Norwegen wurde das ungeheure Vorgehen der deutschen Truppen auch im Westen durch die deutschen Panzerbataillone aus nachhaltigster Unterstützung. Ständig in der ersten Linie kämpfend, waren sie auch diesmal - trotz Panzer, Höckerlinien und Straßenperren - die Wegbereiter des großen Gegenangriffs. Darüber hinaus bewiesen sie in den „Tanzschlachten“ an der Maas und bei Namur, die zum ersten Male in diesem Krieg Panzer gegen Panzer sahen, ihre Überlegenheit gegenüber der feindlichen Waffe. Dieser Sieg war nicht nur ein Triumph unserer jungen, todesmutigen Panzerbesatzungen, sondern auch ein Erfolg der Konstruktion und Qualität der deutschen Panzerwagen. Über ihre Entstehung unterrichtete uns ein Besuch in einem großen Industriewerk.

23. Berlin, 21. Mai.

Auf dem Fabrihof sind sie aufgefunden, wachstendenen Festungen gleich, Giganten aus Stahl und Eisen, mit gewaltigen Energien geladen, die wie Naturgewalten herzutreten vermögen. Nur wenige Panzerfahrer sind dazu notwendig, dann greifen ihre Ketten vorwärts, und aus dem drohenden Gefährdum auch heller Feuerchein. Maschinen-gewehr heilen dazu, rasend schnell folgt Schuß auf Schuß.

... als sie noch aus Pappe waren!

Eine Erinnerung drängt sich auf, kaum ein Jahrzehnt liegt sie zurück, als damals gab es Panzerkampfwagen, aber sie waren noch Panzerfahrer Distanz - aus Pappe. Doch erlaubte dieses harmlose Spielzeug wenigstens eine erste Ausbildung der Bedienungsmannschaften im Zusammenwirken der „gedachten“ Waffe mit anderen Waffen. Nach der Wieder-ausrüstung der deutschen Wehrfreiheit durch den staatslosen und kühnen Entschluß des Führers tauchten dann die ersten wirklichen Panzerkampfwagen auf. Man sah sie auf Paraden und bewunderte ihre stolze Büchse. Die sich mit einer haarscharfen Schnelligkeit und Wendigkeit paarte. Bei den Entwürfen in der Werkstatt, im Sudetenland, in Böhmen und Mähren wurden sie dann zu wiederholten Malen in Marisch gelebt. Sie bewährten sich. Dann kam der Feldzug in Polen, und polnische Reiter griffen die „Büchsen“, wie man sie höflich nannte, mit eingeleiteter Kante an, sie ließen sie zerfallen. Die polnische Waffe zerbrach, wie sie zerbrach, nicht gemacht. Es war offenbar: diese Waffe gehörte zu den Rättern der neuen deutschen Wehrmacht. Auch diesmal verstand man in England und Frankreich die Dinge zu drehen und schraubieren. Aber der Erfolg ließ sich nicht modifizieren, aber er war natürlich ein „ausfalliger“. Dem guten Wetter war es zu verdanken, daß die Entschlüsse, daß es in Polen keine Berge gab. Der Feldzug in Norwegen räumte auch mit diesem Märchen auf. Die Entschlüsse waren zerfallen und zerfiel die Straße hoch und heil. Diese deutschen Panzerkampfwagen erwiesen auch sie, trotz Schnee und flirrenden Stößen und - als der Frühling anbrach - trotz des riefelnden, die Wege aufweisenden Schmelzwassers.

Panzerkampfwagen wie jene sind zur ersten Probe gefahren, Serienwagen, wie sie Woche um Woche und Monat um Monat das Werk verlassen. Erprobte und bewährte Typen, wie sie in Polen und Norwegen Verwendung fanden, weniger groß als hart gepanzert, schnell und wendig, und weniger stark in der Bewehrung als in ihrer gewaltigen Feuerkraft.

Weltkühnheit der Technik

Wir werfen einen Blick in die großen, hohen, hellen Hallen. Es braust. Es tollt. Es laßt. Es hallt. Dazwischen mischt sich heller Hammer-schlag. Weltkühnheit der Technik, das immer wieder bezaubert! Und ein viel-fältiges Schauspiel mit seinen unendlichen und herzerhellenden Laufstrassen, den durch-glühenden Stahlbändern, die aus dem erhellenden Schmelz gelassen und in Flammen gehüllt, in Röhrenbühnen eingetaucht werden; und in Reihen auf und nieder, die aufstehenden Maschi-nen, ein gewaltiges Räderwerk, dessen Zusammenwirken dem Laten unüberwindlich bleibt und dennoch zweckhaft ist. Stille um Stille entstehen hier jene Teile, die sich später in und um die mächtigen Panzerwägen fügen und über und unter dem harten Körper die bewegten Glieder bilden. An der Montagelinie wird aus beiden ein Ganzes. Sinnvoll erfolgt der Aufbau. Da legen sich Laufrollen unter den mächtigen Wagen, Glied um Glied folgen die nächsten Ringe der Ketten; dann Motoren, Getriebe,

Aufbauten und Bekleidung, im feinen Arbeit-saß des Zwecks und Ganges der Arbeit.

Bombensichere Keller und Gänge

Der Betriebsführer führt uns auf einen Hof. Seine Hand weist in die Röhre, „Eisen und Stahl, hoch gelappt, vorwärts auf die Höhe und zeigt auf die brennenden Maschinen. Die modernsten Anlagen!“ Er führt uns unter die Erde. „Am bombensicheren Keller die zentrale Umschaltanlage, das Kernzentrum des Betriebes!“ Hier verlassen sich in bombensicheren Gängen durch Röhren und Stränge die großen Kraftströme, die das Werk täglich braucht: Gas, Elektrizität, Dampf. Und er führt uns wieder hinaus, durch Lufträume, über Sportplätze, an Schwimmbecken und Parkanlagen vorbei. Denn die mächtigste Kraft fließt natürlich die des Menschen. Ihr gilt deshalb auch die Haupt Sorge des Betriebes. In den Hallen ist für frische Luft gesorgt. Seltene Luftbäder und Kameradstuhlsräume stehen der Gefolgschaft zur Verfügung. Zwischen den Hallen und Werkanlagen hat man Platz gefunden für Vorkesseln, Räume und Sträucher, in deren Schatten die Gefolgschaft ihre Pausen verbringen kann. Selbstverständlich sind mit tags auch ein warmes Essen gesichert, werden gemeinsame Feiern veranstaltet und Ausflüge, die auch die innere Kraft der Schaffenden er-neuern und aufstärken.

Der kleinste souveräne Staat Europas

Luxemburg - ein Land der Selbstbestimmung

23. Berlin, 21. Mai.

Das Großherzogtum Luxemburg ist der kleinste souveräne Staat Europas - Lichter-keit und Monaco scheiden bei dieser Betrachtung aus - der nunmehr zum zweiten Male in diesem Jahrhundert das große Völkerringen zu spielen bekommt; Luxemburg darf für sich in Anspruch nehmen, das selbstständigste Gebilde in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung zu sein.

Das Großherzogtum Luxemburg gehört nördlich dem Rheintalraum an, sein größter flächen Teil dem lothringischen Sauboden und umfaßt 258 800 Hektar (längste Länge 82 Kilometer, breiteste Breite 57 Kilometer). Die rund 300 000 Einwohner dieses Staates - im Grunde elementar deutschstämmige katholische Volkstämme - leben zu 115 auf einem Quadratkilometer. Von den 300 000 Einwohnern sind 43 333 Fremde (18 000 Deutsche, 10 000 Franzosen, 3500 Belgier usw.); jeder zweite Luxemburger - Staatsangehöriger - ist also „Ausländer“. Während im Reich 2000 Luxemburger leben, haben 74 000 Luxemburger in anderen Staaten für dauernd Aufenthalt genommen, in Nordamerika 44 000, in Frankreich 30 000. 3000 Luxemburger sind im Weltkrieg auf französischer Seite, meistens in der Fremdenlegion, gefallen. Mitin stark jeder hundertste Luxemburger in einem Kriege, ohne daß das Großherzogtum Luxemburg am Weltkrieg teilnahm.

„Erbengedächtnis Deutschem am Rande der Volksgemeinschaft“ oder „ein kleines Museum, in dem sich gut nachlesen läßt“, könnte man das Ländchen nennen, wenn man es von seiner Hauptstadt aus auf den nordöstlichen Autobahnen in ein bis zwei Tagen bereist hat. Eine kleine deutsche Kolonie, die Hofstadt der kleinen Fürstin, dem in Luxemburg einflußreichsten Mann in diesem Ländchen erinnert noch an die Zeit der Grafen von Luxemburg unter Kaiser Friedrich VII.

Die Kanone schießt nicht mehr

Wehrpolitik heißt Luxemburg im Gegensatz zu Belgien einen Zeitraum zwischen höchst-gerühmten Staaten dar. Die Festung Gue-nzburg, auf der bis 1867 die Kräfte der Weltung stellten, wurde aufgegeben. Zwei Romanen mit 400 Mann Nationalgarde - im Volksmunde die „Heiligen Nikolaus“ ge-nannt - manifestieren die unfriederliche Ge-meinschaft der Luxemburger. Diese merkwürdigen uniformierten Soldaten versehen den Ehren-dienst im großherzoglichen Schloss. Neben die Gendarmen und versehen Soldaten. Drei Romanen bilden den Gefolgschaft; eine davon ist ohne daß das Großherzogtum Luxemburg am Weltkrieg teilnahm. Die dritte, die sonst die Geburt eines Bringen

Ein großer Teil der Gefolgschaft besteht aus ungelerten Arbeitern, genauer, aus Umge-schulten, die zum Beispiel aus anderen Be-zirken kommen. In der Umschulungswerkstatt wurden sie in die Metallverarbeitung und -bearbeitung eingeführt. Nach wenigen Wochen vermochten sie den Stab einzunehmen, an dem sie heute stehen. Die Aufgabe zu erfüllen, die ihnen - im Rahmen des Ganzen - gestellt ist.

Deutsche Rüstungsindustrie gewappnet

Damit sind alle Vorbedingungen für einen geordneten Gang der Herstellung erfüllt. Deutsch-land steht auch auf diesem Gebiet, wohnort-bereit in die Entscheidung, irgendwelche Ma-terialmängel werden - im Gegensatz zu den Hoffnungen der Feindmächte - nicht auftreten. Unsere wertvollste Arbeitskraft aber, die des Menschen selber, steht nicht nur in genügender Menge zur Verfügung, sie wird auch erhalten und gefördert. Deutsche Organisationskunst und das Können unserer Ingenieure werden ihr Leibesleben gesichert. Das ist nicht lange im der Zukunft der Kampfes, der jetzt in verhängnisvoller Form entbrannt ist. Sie weiß, sie wird ihren Körper zum Behaupten können und den Kampf um die besten Waffen ebenso gewinnen, wie deutsche Soldaten mit eben diesen Waffen den Gegner bezwingen werden.

anfrage oder zur Frontkassensprossion schloß, ist eingetroffen.

Verderbtechnisch bildet das luxemburgische Eisenbahnetz das Hauptnetz der Strecken Lüt-tich-Namur und Triar-Brüssel; auch die vielen und guten Autokraften sind wichtige A n o t e n u n k t e. Unverhältnismäßig viele Autos bezeugen einem auf den breiten Straßen, viele große Eisenbahnbrücken dehnen sich über das verhältnismäßig kleine Land und über zahlreiche Flusshäfen.

50 000 Fremde heften Reichtümer

Wirtschaftspolitisch stellt das Land wohl das größte Kuriosum dar: Nicht nur, daß 75 000 Luxemburger die Heimat verlassen mußten, weil sie keine Existenz fanden, nicht nur, daß jeder hundertste Luxemburger für die Franzosen ver-büßte und dadurch die Geburtsursache fast ab-tiel, es leben rund 50 000 Fremde im Land und die luxemburgischen Banken haben unge-heure Reichtümer erworben.

Der Reichtum des Landes ist begründet durch die ganzseitige Volkswirtschaft. Der größte Teil des Landes ist Ackerland und be-trachtet Weinbau; die luxemburgische Eisen-industrie steht im ungekehrten Verhältnis zu der Minialität des Ländchens. Luxemburgs Eisen-industrie (Eisener, Minette) erreicht schon ein-mal ein Sechstel der früheren deutschen Kapaz-ität. Das luxemburgische Erz gehört zur loth-ringischen Gattung. Mit dem Aufstehen der Polonien mit dem Deutschen Reich und dem Aufstehen der belgische Wirtschaftsruppe kam belgische Polonien in die luxemburgische Wirtschaft nach Westen um. Das größte und schönste Gebäude des Landes - im Stil des Barock Palast der Fürstin - ist das Ver-maltungsgesetz der luxemburgischen Eisen-industrie und trägt den Namen „Weber“.

Schöpfung der jüdischen Emigranten

Mit der wirtschaftlichen und sozialen Strukt-uränderung begann eine geistige Emigration, die in dem amnütigen Dorf Junglinster an der schwarzen Enz dem luxemburgischen Sender an „internationaler Bedeutung“ verhält. Daß sich die jüdisch-liberalistische Gesellschaft gerade in den Jahren nach 1933 in dem luxemburgischen Sender ihr Hauptquartier schuf, wird wohl nicht ohne besonderen Grund geschehen sein; tat-sächlich gelang es dem luxemburgischen Sender mandant, seinem Strahburger Bruder den Rang abzulassen. In den idyllisch gelegenen Bädern machten sich neben Holländern, Belgi-ern und Engländern die jüdischen Emigranten breit. Durch eine schlaue Kompromisspolitik ver-lieben es die politischen Führer des Landes, sich ohne wirtschaftliche und finanzielle Erschüt-terungen hindurchzukommen. Die starke, im Ren-ovationsjahr 1948 geborene katholische Presse be-herstcht das Land.

Panzerwerk 505 im Sturmangriff genommen

Wie der Entwässer der Maginot-Linie in deutsche Hand kam

23. R., 21. Mai.

Der Heeresbericht vom 19. Mai verzeichnet den kühnen Handreich, mit dem Oberleutnant Gerner und seine Pioniere das Panzerwerk 505 der Maginot-Linie stürmten und außer-Gesicht setzten. Das Panzerwerk liegt süd-wärts 11 km, nordöstlich der Festung Mont-médun, und stellt den äußersten Flügel des eigentlichen Kernstückes der Maginot-Linie dar. Panzerwerke, wie das jetzt eroberte Wehrge-schloß, untereinander in Verbindung stehende und mit allen Schikanen neuzeitlicher Festungs-technik ausgestattete Fort mit herausragender Panzerfestigkeit, bestanden aus mehreren MGs und mit Artillerie bis zu einem Kaliber von 10,5 Zentimeter, hielten die eigentlichen Kern-stücke der Maginot-Linie dar. Sie lagen in der sogenannten zweiten Welle, also im Mittelkreise des Festungswalles.

Das Werk 505 wurde in heldenmütigem An-sturm in 48stündigem Kampf genommen. Der Weg ist frei. Der Einmarsch in den Giers-

bogen kann erfolgen. Die französische Festung Montmedun ist ihres wichtigen Planenfluges beraubt.

Schwerer Kampf von Haus zu Haus

Hart war der Kampf. Zäh und verblissen verteidigten sich die Franzosen. Es war zu spüren, daß sie alles daran setzten, von hier ab die Stellung zu halten. In blutigen Auf-schlaggefechten hatte die Infanterie erzwun-gen, daß das Dorf Wils durch ausbetonierte Keller, belagerte Unterstände und Bunker gesichert war, also bereits die erste Welle der Ma-ginot-Linie darstellte. Nach schwerem Kampf von Haus zu Haus, von Keller zu Keller, in den die Artillerie immer wieder eingreifen und Bunker durch unmittelbaren Beschuß nieder-kämpfen mußte, wurde das Dorf genommen. Die Ausgangsstellung gegen das Panzerwerk war erreicht.

Der Führer einer Pionierkompanie, Ober-leutnant Gerner, erhielt von seinem Kom-

mandierenden General persönlich den Befehl, Werk 505 zu nehmen.

Von einer heberischen, teilweise unter feindlichem Artilleriefeuer liegenden Höhe aus beobachteten die Oberbefehlshaber der Arme, der Kommandierenden General und der Divi-sionskommandeur mit ihren Stäben das abhe-bende Vordringen der Pioniere, deren Ansturm gegen das Panzerwerk unterstützt wurde von einem Infanteriebataillon, vor allem aber von Ar-tillerie schweren und schweren Kanonen.

Die Erdarbeiten hatten ergeben, daß das gesamte Werk aus einem sogenannten R a m p i-lag und einer G e s c h ü t z t a m a t t e besteht, die untereinander und mit anderen Kampf-werken untrennbar verbunden sind. Panzer-anlagen und Geschützstellungen waren etwa vierzig Meter voneinander entfernt. Das nächste Panzerwerk gleicher Art liegt zwei Kilometer in Richtung auf Montmedun. Jede Panzeranlage verfügt über vier Panzerp-eln, von denen eine verstellbar ist.

Derweilte Segenwehr

Am Sonnenabend beginnt der dramatische Kampf. Die Stützpunkte stehen unten im brennenden Dorf bereit. Zur feindlichen Zeit-leit ein Feuergeleit der deutschen schweren und mittleren Artillerie auf das Panzerwerk ein, der die Tarnung freilegt und das Gelände in ein Trichtergerölde verwandelt. Wie ein Dra-kan braut es um das Werk 505. Einschlag auf Einschlag spricht hoch. Geipant beobachtet die Männer den Erfolg dieses Beschusses. Wird es gelingen, Teile von 505 bereits außer Ge-sicht zu setzen? Es folgt direkter Scharten-beschuß. Die Pioniere haben sich zusammen mit der Infanterie bereits dicht an den Fuß des hügeligen Vorgebirges. Sie können ganz genau beobachten, wie die Einschläge unserer Kan- und Flakgeschütze haargenau in den Scharten-löchern liegen. Schließlich kommt das Kom-mando: „Sprung auf, marsch, marsch!“ Der Sturmangriff beginnt. Die verweirte Gegen-wehr, kalendes MGs und Geschützfeuer aus den Panzerpuppen bewirkt, daß die Kampfstärke von 505 durch den Artilleriebeschuß nur me-ßig gelitten hat. Nur kurze Zeit später haben sich die Pioniere bereits von Trichter zu Trichter bis in die toten Winkel des Panzer-werks vorgearbeitet, haben ihre Sprengladung gelegt und die Zündkabel angelegt. Infanterie und Artillerie übernehmen wirftamen Feuerbeschuß und halten die Scharten-MGs nieder. Die noch vor dem Panzerwerk liegenden Betonbunker und Feststellungen der Franzosen sind durch den Feuerbeschuß bereits nieder-gerstet. Die Sprengladung an der ersten Panzerpuppe geht hoch. Sie liegt richtig. Die Stützpunkt - zwei Meter im Durchmesser aus dreißig Zentimeter dickem Stahl - hebt sich etwa einen Meter hoch aus ihren Verant-erungen und fällt dann tragend schräg auf den Kampfelring zurück. Die Öffnung für geballte Sprengladungen ist frei, der Einbruch in das Panzerwerk gelungen.

Das Werk brennt

Auf dem Panzerwerk geht unter der die Welle weiter. Unter heftigem MGs und Ar-tilleriefeuer aus den Nachbarkanlagen legen die Pioniere Sprengladung nach Sprengladung. Kuppel auf Kuppel wird außer Gesicht ge-Setzt, Scharte auf Scharte aufgerissen. Schwere Spreng-ladungen werden in das Panzerwerk geschoben, wo sie mit ungeheurem Krachen explodieren. Mehrere Kuppeln sind bereits eingestürzt. Werk I schweigt. Schweregeschütze nachschoben ziehen aus allen Scharten. Das Werk brennt. Es ist außer Gesicht.

Die Kämpfer trafen sich hier mit ihrer gan-zen Jagdflut an 505, und ebenso gäbe und ver-bissen mehr sich der Feind. Gegenüber unter-Bleichen, aber heftiges Artilleriefeuer und MGs. Garben erschweren die weiteren Unternehmungen. Weiterhaft die Zusammenarbeit mit der Infanterie, die Arbeiten durch Planenführung bedt. Da plötzlich aus der Platte ein feind-licher Angriff mit starken Panzern. Aber unsere Panzerjäger und unsere Flak sind auf der Hut. In ihrem Feuer bleibt der An-griff stehen. Drei schwere feindliche Pan-zer werden vernichtet. Die Geschützstellung ist be-reits in deutscher Hand und befest. Das Werk II der Anlage aber steht noch aus einem letzten MG. Die Nacht ist hereingebrochen, aber alle Teile vom Panzerwerk 505 bleiben in deutscher Hand. Ein Eindringen ist vorerst noch nicht möglich, da Werk I noch brennt und Werk II durch Feuerbeschüsse verunfallt ist. Die Ent-lastungsanlage ist in beiden Werken außer Betrieb gesetzt. Die Waffen hinter den Scharten sind vernichtet. Panzerwerk 505 ist in allen Tei-len außer Gesicht.

Der heldenmütige, tapere Führer des Werkes, Oberleutnant Gerner, ein erst 26jähriger Strahburger, wurde am 1. April zum Ober-leutnant befördert. Er ist erst seit wenigen Tagen Kompanieführer seiner Pioniere. Ein festes, energiegeloses Gesicht leuchtet voller Stolz, als er seinem General seinen Erfolg melden kann. Heinz Dieter W i l g r a m.

35 Häuser niedergebrannt

23. R., 21. Mai.

In dem im Kreise Ralisch gelegenen Dorf Steinfelden brach aus bislang unbekannten Ursachen ein Feuer aus, das in kaum fünf Stunden 35 Häuser, Stallungen, Scheu-nen und bäuerliche Wohnhäuser in Asche legte. Die Bestimmung des Brandes wurde durch den harten Sturm erschwert. Der Feuer konnte sich deshalb so schnell ausbreiten, weil fast sämtliche Häuser dieses Dorfes mit Stroh ge-deckt sind. In dem gleichfalls im Kreise Ra-lisch gelegenen Dorf Spinnenbaan stieß dieser Tage fünf Häuser einem Brande zum Opfer, den spielende Kinder verurteilt hatten.



Ausgabe von Kohlen und Briketts
nur Montags und Freitags
von 8 bis 12 und 13 bis 18 Uhr.
Herm. Saathoff, Nemels

Stellen-Angebote

Büroangestellter(e)

ge sucht. Dauerstellung. Vergütung nach ID. A.

Leber-Tümmel-Bauabteilung Leer

Außenstelle des Bauwirtschaftsamts Aurich in Leer,
Leberstraße 17, II.

Ich suche zum sofortigen oder baldigen Antritt einen
kräftigen

Jugendl. Lagerarbeiter

Ab. Gibben, Leer, Porzellan-Großhandel

Kath. Schwesterhaus sucht
für bald od. später ein jung.

Mädchen

für alle vorf. Haus- u. etwas
Gartenarbeit. Dabei ist wird
auch eine kleine Hilfe gesucht.
Dauerstellung. Angebote mit
Lebenslauf an das
Erziehungsheim St. Joseph,
Nordseebad Borkum.

Hausgehilfin

für Etagehaushalt (Dauer-
stellung) von alt. Ehepaar zu
sofort gesucht. Meldungen
bitte von 13-14 Uhr.
Oberbaurat Rode, Emden,
Neuer Markt 23, I. Etage.

Meisteres Ehepaar (Frau bett-
lägerig) sucht zum baldigen
Antritt eine erfahrene

Hauskammerin

Schr. Angebote unter C 3311
an die DTZ, Emden.

Suche zum baldigen Antritt
ein freundliches junges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für
den Haushalt und zur Aus-
hilfe im Geschäft. Zeugnisse
erwünscht.
Frau Johannes Janßen,
Gastwirtschaft u. Kolonialw.,
Sengwarden über Wilhelmshaven,
Fernruf 127.

Zum 1. oder 15. Juni zuverlässig

Hausgehilfin

für modernen Haushalt gef.
Korvettenkapitän Dels,
Wilhelmshaven,
Holtmannstraße 27 E.

Gesucht auf sofort oder später
ein solides junges

Mädchen

Frau Jan Penning,
Neemoor-Kolonie Nr. 35.

Hausgehilfin

die an selbstständiges Arbeiten
gewöhnt ist, für sofort oder
später gesucht.

Therese Wessels (Lebensmittl.),
Leer, Bremer Straße 41.

Erfahrene Hausgehilfin

für 1/2 oder 3/4 Tag gesucht.
Frau M. Deichmann, Leer,
Brunnenstraße 18, unten.

Suche auf sofort oder 1. Juni
ein junges

Mädchen

bei Familienanschluss u. Ge-
halt. (Mädchen vorhanden.)
Frau A. van Marck, Altmpe
bei Sengum.

Gesucht für 14jähr. kinderlieb.

Mädchen

Stellung in Privathaushalt,
wo Gelegenheit zur Erlern-
des Haushalts gegeben wird.
Schr. Angebote unter C 330
an die DTZ, Leer.

Rehring

für Klempnerei und
Installation
steht ein
E. Lammings, Leer,
Ulrichstraße 47.

Ein alleinlebender
älterer Mann

für kleinere Landwirtschaft auf
sofort gesucht.
Frau A. Deemhuis,
Deernerslehe.

Stellen-Gesuche

2 Mädchen

25 und 27 J., suchen Stellung
in Leer in bürgerl. Haushalt.
Schriftliche Angebote unter
Nr. 169 an d. DTZ, Weener.

Junges Mädchen sucht Stel-
lung als

Bürogehilfin

Schr. Angebote unter C 361
an die DTZ, Leer.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld, altes Gold
kauft Hermann Hippen, Aurich,
Markt 7. Ankaufsgenehmigungs-
bescheinigung C 40/2228.

Ankaufen gesucht

1. oder 2. Familienhaus
mit großem Garten
von Privatmann. Schr. Ang.
u. C 365 an die DTZ, Leer.

Große und kleine

Läufer Schweine

anzukaufen gesucht.
Joh. S. Schmidt, Brinkum,
Fernruf Holland 41.

Guterhaltener

Mundfunkgerät

zu kaufen gesucht. Schr. Ang.
u. C 369 an die DTZ, Leer.

Guterhaltener

Korbkindergarten

zu kaufen gesucht. Schr. Ang.
u. C 364 an die DTZ, Leer.

Pachtungen

Kolonialwaren- od. Gemüsegeschäft

zu pachten gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten
unter C 358 an die DTZ,
Leer.

Wohnungen

Bräunliche Oberwohnung

mit Zubehör zu vermieten.
Schr. Angebote unter C 362
an die DTZ, Leer.

Raum. Angestellter sucht in

Leer, Vega od. Heisfelde eine

2-3-Zimmerwohnung.
Schr. Angebote unter C 363
an die DTZ, Leer.

Bei fernmündlich

angegebenen Anzeigen
bzw. bei fernmündlich ver-
anlassenden Änderungen über-
nimmt der Verlag

keine Haftung

für die Richtigkeit der

Wiedergabe

Palast-Theater

Von heute (Dienstag) bis einschließlich Donnerstag

In letzter Minute

Darsteller: Walter Steinbeck, Elga Brink, Erich Ponto,
Hans Richter usw.

Erich Ponto entzückte die Zuschauer durch seine höchst
lebendige Charakterisierung eines pensionierten Reichsbahn-
beamten. B.Z. am Mittag.

Sonnige Jugend — Bremen, Bahnhof am Meer
Neueste Wochenschau

Mittwoch Nachmittagsvorstellung

Anfang 4.30 Uhr

Jugendliche haben Zutritt.

Luftschub

ausrichtungen, wie Gasmasken, Einsteilpiken, Notbeleuchtung
Schußraum und Einrichtung, auch für größeren Bedarf, kurz-
fristig lieferbar. Verdunkelungsanlagen in jeder gewünschten
Ausführung. Unverbindl. Beratung durch unseren Fachmann:
H. Schröder, Hamburg, Schleidenplatz 2, Fernruf 23 44 66.
Dr. Schröder & Co., Industrie-Gesellschaft m. b. H.

Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres fünften
Sohnes an.

Udo Smidt und Frau

Silberpolder, den 18. Mai 1940.

Unsere Ingrid hat ein Schwesterchen bekommen.
In dankbarer Freude

Elfiene Sternsdorff, geb. Gastmann
Bernhard Sternsdorff
Ingenieur
Wilhelmshaven, Müllerstraße 13 I, den 15. Mai 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt

Talea Ammermann
Heinrich Buss
Leer
Leer, z. Zt. RAD. Edewechtermoor
18. Mai 1940

Die Verlobung unserer

einzigsten Tochter Hildegard
mit Herrn Kulturbauginge-
nieur Bernhard Thünter
geben wir bekannt.
Hildegard Frau
Bernhard Thünter
Verlobte.
Bielitz (Oberpf.),
Tuchmacherstraße 23.
Papenburg/Emm, Mai 1940.
Adolf-Hitler-Straße 2.

Stieckelkamperfehn, den 18. Mai 1940.

Wir erhalten heute die erschütternde Nachricht,
daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Gerhard Simon
im jugendlichen Alter von 15 Jahren in Ausübung
seines Dienstes den Tod fand.
In tiefer Trauer zeigen dies im Namen aller
Angehörigen an
Focke Saathoff und Frau, Anni geb. Kreyenborg
Vollhard Saathoff
Ettine Saathoff.
Du warst so jung.
Du starbst so früh.
vergessen werden wir dich nie!
Beerdigung Freitag, den 24. Mai, 13.30 Uhr.

Spols, Felderfeld, Neufirrel, den 19. Mai 1940.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute morgen
meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger-
und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bauer
Thees Gerdes
im 67. Lebensjahre heimzuziehen,
In tiefer Trauer
Anna Gerdes
geb. Molthagen
nebst Kindern und Anverwandten.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Mai,
nachmittags 2 Uhr, statt.

Denk an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!

In treuer Pflichterfüllung im Dienst an den kran-
ken Volksgenossen ging unsere liebe Krankenpflege-
schülerin

Schwester

Harmine Bruns

im 21. Lebensjahre heim.

Wir sind tief erschüttert durch ihren jähen Tod.
Wir werden ihr ein dankbares Gedenken bewahren.
Vorstand, Aerzte, Schwesternschaft und Gefolgschaft
der evangl. Diakonissenanstalt Bremen.
Bremen, den 18. Mai 1940.

Die Entschlafene wird Mittwoch, den 22. Mai, nach-
mittags in ihrer Heimat in Hesel bei Leer zur letzten
Ruhe gebracht.

Kloster-Thedinga, den 19. Mai 1940.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit
im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe, treu-
sorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante

Annette van Lessen

geb. Cramer

im Alter von beinahe 74 Jahren.

Namens aller trauernden Angehörigen bringen dies
zur Anzeige

*die trauernden Kinder

Talea van Lessen

Wubbo van Lessen.

Beerdigung: Mittwoch, den 22. Mai, nachm. 2 Uhr.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Leer, den 18. Mai 1940.

Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit
plötzlich und unerwartet unser lieber, guter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Johannes Schnell

in seinem 72. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetruert zur Anzeige

die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Mai,
nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer, den 21. Mai 1940.

Nach kurzer Krankheit entschlief unser lieber Mit-
arbeiter

Johannes Schnell

Der Verstorbene war 29 Jahre ununterbrochen bei
uns tätig und hat in dieser langen Zeit seine ganze
Arbeitskraft der Firma gewidmet.

Durch sein stets freundliches, hilfsbereites Wesen
war er uns jederzeit ein lieber, vorbildlicher Arbeits-
kamerad.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Papierwarenfabrik M. Neemann, Leer



Kriegerkameradschaft 1912 Leer

im NS-Wehrkriegerbund.
Den Mitgliedern zur
Kenntnis, daß unser lieber

Johannes Schnell

zur großen Armee abberu-
fen worden ist.
Sein Andenken halten
wir in Ehren!

Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdig-
ung Mittwoch, 1.45 Uhr,
beim Kameraden Hinder,
Straße der SA.

Bilanzkartoffeln

preiswert abzugeben.

Landwirtschaftsmühle, Leer

Gelbheißige

Speisefartoffeln

vorzüglich.

J. G. Ufena, Heisfelde,
Fernsprecher 2676.

Alle Familiennachrichten

steht in die DTZ!

Ärzte-Tafel

Sprechstundenfortan: 9-12 Uhr

und 3-4 Uhr, außer Mittwoch
nachm. und Sonnabends.

Dr. Thaden, Leer

Eugenargl.

